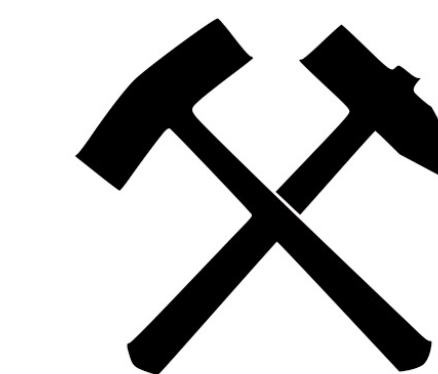




# Verladestelle Großen-Linden - Büro des Wiegemeisters

## - Punkt 1 / Start der Radwanderung "Bergwerk"\* -



### Bergbau in Linden

In den Gemarkungen von Leihgestern und Großen-Linden wurde von 1843 bis 1967 (1976) hochwertiges Eisenmanganerz abgebaut. Die „Gießener Braunsteinbergwerke“ gewannen aus diesem Vorkommen insgesamt 7,8 Mill. Tonnen Erz. Von 1853 - 1897 war das Bergwerk teilweise, dann ganz im Besitz der englischen Familie Fernie, später im Besitz von Krupp. Im "Nordfeld" an Oberhof und Unterhof (*ehemalige Bergwerkssiedlungen im heutigen "Bergwerkswald"*), wurde bis Ende der 1930er Jahre Erz abgebaut und aufbereitet. Ab 1929 verlagerte sich der Abbau zunehmend zum Alfredschacht\* (*Südrand von Kleinlinden*), ab 1935 auch in den Tagebau Feldwiesen\* (*heute See "Grube Fernie"*), dem "Südwestfeld".



(1) Ein Erzzug erklimmt den Bahndamm, 1976. Im Hintergrund links die Waldschenke an der B3.

### Erztransport

Das Erz aus dem Südwestfeld wurde mit einer Feldbahn hierher zur Verladestelle gebracht. Die Trasse führte von den Zechengebäuden (*heute Grillgebäude "Grube Fernie" und Clubhaus TC*), vorbei an der Sandgrube Steinmüller zum Bahndamm der Strecke Gießen - Frankfurt und erklimmte ihn dann auf einem Nebendamm (1). Das Haus des Kleintierzuchtvereins H 40 war das Büro des Wiegemeisters (2). Das Gebäude enthielt auch Sanitär- und Sozialräume. Dahinter befand sich die Verloaderampe. Die Terrasse des nahen Boule-Clubs Linden befindet sich auf dem zugemauerten ehemaligen Kohlebunker der Feldbahn, an den sich eine etwa 100 m lange Rampe anschließt.



(6) Eine Lok hat die entleerten Kippwagen angekoppelt, 1975. An der Bremskurbel: links Karl Schwind, rechts Horst Feiling.

### Verladung auf die Bahn

Die ankommenden Erzzüge umfuhren ursprünglich das Büro des Wiegemeisters direkt an der Straße und wurden dann zum Wiegen (3;4) und Abkippen (5) des Erzes rückwärts auf die Verloaderampe geschoben. Die entleerten Kippwagen rangierte man von Hand (bergab) einzeln zurück auf die Trasse (6). Im Jahr 1957 wurde der Alfredschacht endgültig stillgelegt. Danach ging der Abbau von überwiegend mulmigem, erdigem Erz im Tagebau Feldwiesen bis 1967 weiter. Bis 1976 wurden aufgehaldete Farberze für die Keramikindustrie verarbeitet und hier auf die Bahn verladen. 1976/77 wurden Gleisanlagen und Verladeanlage verschrottet.

\* Heft 6 Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Linden, erhältlich bei der Stadtverwaltung

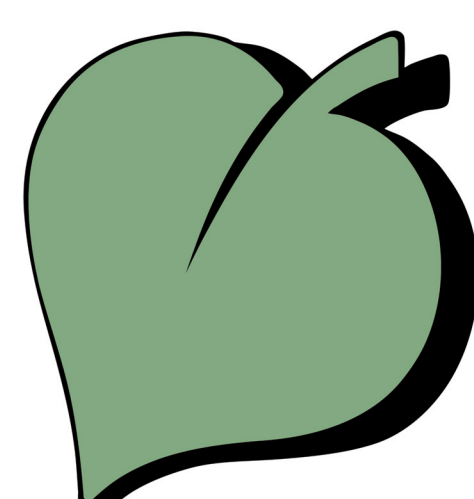


(2) Eine Lok umfährt das Büro des Wiegemeisters, um anschließend die entleerten Kippwagen anzukoppeln, 1970.



(5) Mit einer Kippvorrichtung der Verloaderampe wird das Farberz in einen DB Waggon abgekippt, 1976.

Stadt Linden  
2011



← weiter



(3) Steiger auf der Verloaderampe, 1976. Die Bahnstrecke (links neben der Rampe) führt nach Frankfurt.



(4) Helmut Bechthold wiegt das zu Platten gepresste Farberz bevor es verladen werden kann, 1976.

### Fachliteratur und Quellen

R. Georg, R. Haus, K. Porezag: "Eisenerzbergbau in Hessen - Historische Fotodokumente mit Erläuterungen 1870-1983", Wetzlar 1985  
Richard Weyl: "Geologischer Führer Gießen und Umgebung", Gießen 1980  
Verschiedene Sammlungen, Archivdokumente, Berichte

### Gestaltung

Heimatkundlicher Arbeitskreis Linden 1990 e.V.

Philipp Bockenheimer / Helmut Faber